

Überzeugter Franke mit Sinn fürs internationale Geschäft

Bernd Rödl, Chef der gleichnamigen Nürnberger Kanzlei, für sein Lebenswerk geehrt — Gründerpreis der Sparkassen

VON VERENA LITZ

Sechs Titel hat der Sparkassenverband Bayern im Rahmen seines „Gründerpreises“ vergeben, zwei davon gingen nach Nürnberg: Bernd Rödl, Gründer und Chef der Wirtschaftsberatungskanzlei Rödl & Partner, wurde für sein Lebenswerk geehrt, Michael Mack, Macher des etwas anderen Restaurants „s Baggers“, siegte in der Sparte „Konzept“.

NÜRNBERG – Für sein Lebenswerk geehrt zu werden, „da wird mir fast ein bisschen übel“, bekannte Bernd Rödl. „Da merkt man, wie alt man schon ist – obwohl ich mich jung fühle“, so der 64-Jährige, der in seinem Unternehmen 2600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Angefangen hatte alles ganz bescheiden. 1977 startete der Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwalt als Ein-Mann-Kanzlei in Nürnberg. Mit seinem Konzept, Unternehmen eine Rundum-Betreuung aus einer Hand anzubieten, stieß Rödl in eine Marktlücke. Heute ist das Unternehmen mit 79 Niederlassungen in 38 Ländern – darunter die USA und China – präsent.

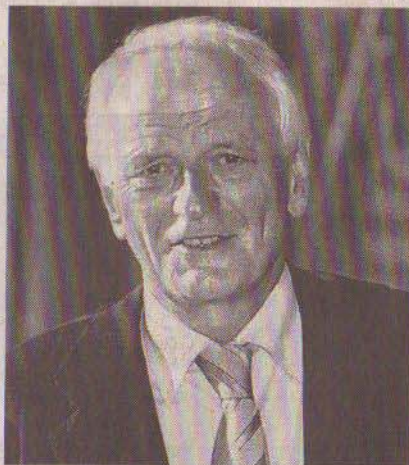
„Franken ist ein Eldorado“

Rödl's besonderes Augenmerk galt stets Familienunternehmen. Franken sei in dieser Hinsicht ein „Eldorado“, betonte er, hier gebe es viele inhabergeführte Firmen. Seine Geschäftstätig-

keit stellte der bodenständige Unternehmer, den der Sparkassenverband als „regional verwurzelt und zugleich weltoffen“ würdigte, auf der Gründerpreis-Pressekonferenz gleich unter Beweis: „Sie wären alle ganz tolle Kunden für uns“, erklärte er den weiteren Siegern, die mit ihm auf dem Podium saßen, frank und frei.

Einer von ihnen hat erst kürzlich Lorbeeren eingeheimst: Michael Mack, Geschäftsführer des Nürnberger Restaurants „s Baggers“ und Erfinder des dahinterstehenden Systems, hatte vor drei Wochen den Gründerpreis der mittelfränkischen Sparkassen in der Kategorie „Konzept“ gewonnen – eine Auszeichnung, die er nun auf bayerischer Ebene erhielt.

Im „s Baggers“ schweben die per Touchscreen bestellten Getränke und Speisen, die in der im zweiten Stock gelegenen Küche zubereitet werden, über ein Stahl-Schienensystem auf den Tisch des Gastes – die Schwerkraft und aufseilte Technik machen's möglich. Im kommenden Frühling will Mack eine zweite Restaurantlinie starten: Das „s Baggers – wenn's bresierd“ versteht sich als eine Art Edel-Fast-Food-Variante – oder wie Mack sagt: als „Fast & Good“. Dort soll es Gerichte wie den „Halbvegetarischen Schweineriegel“ und „Franken-Döner“ geben. Die Namen lässt sich der Unternehmer, der das Konzept weltweit vermarkten will, schützen.



Wurde für sein Lebenswerk geehrt: Bernd Rödl. Foto: oh

Innovativ ist auch die Allgäuer Sun-machine GmbH, Siegerin in der Kategorie „Start-Up“. Die junge Firma hat ein Mikro-Blockheizkraftwerk entwickelt, das Wärme und Strom produziert. Herzstück der stromerzeugenden Heizung, die mit Holzpellets läuft und nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung funktioniert, ist ein Stirling-Motor. Er setzt die zugeführte Hitze in Bewegung um, wodurch ein Generator angetrieben wird. „Wir beginnen gerade mit der Serienfertigung“, so Geschäftsführer Dagobert Kotzur.

Produzieren, das tut die Heilsbronner Wurst- und Fleischwarenfabrik Kupfer & Sohn schon lange. Die Wurzeln des inzwischen europaweit tätigen Metzgerei-Unternehmens mit 480 Beschäftigten reichen ins Jahr 1906. Firmenchef Otto Kupfer, ein bekennender Franke, erhielt den Sonderpreis „Standorttreue“.

Erfolg im Handwerk

Auf eine lange Handwerkstradition kann auch die Friedberger Landbäckerei Ihle verweisen. Ihre Geburtsstunde schlug 1890. Heute führen die Brüder Alexander und Wilhelm-Peter Ihle, die in der Sparte „Nachfolge“ siegten, in vierter Generation das Unternehmen. Und das gehört inzwischen mit 200 Filialen und rund 2000 Beschäftigten „zu den Top Ten der deutschen Großbäckereien“, so Alexander Ihle.

So groß ist die a:k:t: Informationssysteme AG, Gründerpreis-Siegerin in der Kategorie „Aufsteiger“, noch nicht. Aber das 1997 gegründete Passauer Unternehmen, das 140 Beschäftigte zählt, steuert klar auf Wachstumskurs. a:k:t: entwickelt und vertreibt Software-Lösungen, die Telekommunikationsfirmen bei Vertrieb und Abwicklung von Telefon- und Internetverträgen sowie Dienstleistungen unterstützen.